



©imago Images

SCHULBAU NACH CORONA

11.02.2021

## Alles eine Frage des Platzes

**Im Schulbau rennt die Corona-Pandemie offene Türen ein: Planer\*innen passen ihre Raumkonzepte ohnehin seit Jahren an neue Lernkonzepte an. Im Fokus stehen mehr Platz und Flexibilität.**

**Text: Carlo Sporkmann**

Wie aufgeheizt die Schuldebatte im Herbst 2020 ist, zeigen die Reaktionen auf ein scheinbar unverfängliches Zitat der nordrhein-westfälischen Bildungsministerin Yvonne Gebauer. Ein zweiter Lockdown könne man der Wirtschaft nicht zumuten, sagte die FDP-Politikerin im Frühsommer – und zog mit dem Satz in Windeseile den Zorn vieler Eltern auf sich, die nach monatelanger Doppelbelastung aus Homeoffice sowie -schooling auf dem Zahnfleisch gehen.

Sie fühlen sich von der für den Bildungsbereich zuständigen Politikerin schlecht vertreten: „Der Frau ist die Wirtschaft also wichtiger als die Schüler\*innen, für die sie Politik machen

soll“, bringt es ein User auf den Punkt. Denn Corona wird nicht nur für die deutsche Industrie bislang unkalkulierbare Folgen haben.

## Immobilien nach Corona

---

Über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Entwicklungen am Immobilienmarkt herrscht noch weitgehend Unklarheit. Wir halten Sie in unserer Serie „Immobilien nach Corona“ über die Faktenlage (und neue Erkenntnisse) auf dem Laufenden. Neben einem Überblicksartikel zum Thema haben wir ausführliche Texte zu den Themen Wohnimmobilien, Büroimmobilien sowie Logistikimmobilien veröffentlicht.

Auch auf die Entwicklungen im Schulbau werde die Virus-Pandemie einen deutlichen Einfluss haben, ist der Münchner Stadtschulbaurat a. D. Rainer Schweppe überzeugt. „Die Enge, die vor allem pädagogisch nicht gutgeheißen werden kann, geht auch aus pandemischer Sicht nicht“, betont er im Gespräch mit unserer Redaktion. Architekt\*innen müssten überlegen, ob die Raumkonzepte, die bisher Anwendung fanden, noch zeitgemäß seien, so der Mit-Autor des Berliner „Schulraumqualitätenkatalogs“.

Eine These, die auch Dirk Landwehr, Chef des unter anderem auf Bildungsbauten spezialisierten Hamburger Büros Trapez Architektur, unterstreicht. Nur: „Wo genau die Reise hinget, kann noch keiner so genau sagen.“ Wie auch die Wissenschaft jeden Tag mehr über das Virus lernt, „können wir immer mehr die Folgen von Corona für den Schulbau einpreisen“, sagt er zu competitionline.

Seit einiger Zeit beobachtet Landwehr bei Projekten, die sein Büro umsetzt, eine gewisse Entzerrung. Es entstehe eine neue Lernkultur getragen durch die These, dass Schüler\*innen individueller lernen. „Das heißt für den Raumbedarf letztlich, dass sie weniger in einem Klassenverband unterwegs sind und dass die Verbände, in denen sie lernen – jahrgangsübergreifende Gruppen beispielsweise –, freie Lernorte brauchen.“



©Trapez Architektur GmbH, Jeannette Lahann

### **Architekt Landwehr: Individuelles Lernen liegt im Trend.**

Ein Effekt, der durch Corona mehr Beachtung findet. „Das Konzept der Flurschule plätschert langsam aus und ist mit Corona endgültig Geschichte“, so Landwehr. Im Fokus stünden Cluster – jener Begriff, der seit diesem Frühjahr vor allem epidemiologisch geprägt ist.

Im Schulbau heißt das: „Es gibt eine Art ‚Marktplatz‘ im Zentrum – also ein großer Bereich, der Pausenhalle, Veranstaltungsort und Mensa sein kann –, und drum herum ordnen sich die einzelnen Lernorte an, früher hätte man Klassenraum gesagt.“ Diese Räume könnten sowohl für klassischen Frontalunterricht als auch Gruppen- sowie Einzelarbeiten genutzt werden. „Damit entsteht ganz nebenbei eine Schülerentzerrung, die unter Corona-Gesichtspunkten sehr hilfreich ist.“

Der Cluster-Gedanke lasse sich laut Landwehr auf jeden Bereich einer Schule übertragen. „Nehmen wir mal die Toiletten. Zwei WCs für zwei- bis dreihundert Schüler\*innen ist weder zeitgemäß noch hygienisch. Da erinnert sich jeder an seine eigene Schulzeit.“ Mit der Pandemie und den Abstandsregeln „im Rücken“ ließe sich viel leichter argumentieren, dass jedes Cluster eigene Sanitäreinrichtungen bekommt. „Corona hilft uns Planer\*innen, so etwas gegenüber den Bauherren im Sinne der Schüler\*innen zu argumentieren.“

## „Nicht wieder reflexartig die Schulen schließen“

Auch wenn vermutlich einige Monate nach der Zulassung eines Impfstoffs die Maskenpflicht in Deutschland fallen wird und die Zahl der Leute, die Abstand halten, rapide abnimmt, wird Corona gegenwärtig bleiben. „Jeder hat im Hinterkopf: Eine Pandemie kann immer wieder auftauchen“, sagt Robert Diem, Partner von Franz&Sue. Das Wiener Büro wurde in den vergangenen Jahren für seine zahlreichen Bildungsbauten mit Preisen überhäuft. Im diesjährigen competitionline-Ranking belegten die Österreicher Rang drei.



©Franz&Sue/Louai Abdul Fattah

**Planer Diem: Eine Pandemie kann immer wieder auftauchen.**



©Lukas Schaller

**Franz&Sue entschieden den Wettbewerb um den Umbau der denkmalgeschützten Volksschule in Landeck (Tirol) für sich.**

Bei der nächsten Virus-Krise müsse man vorbereitet sein, unterstreicht Diem. „Wir können dann nicht reflexartig wieder monatelang die Schulen schließen.“ Entzerrung ist für ihn aber nicht nur vor dem Hintergrund von Pandemieschutz und moderner Pädagogikkonzepte sinnvoll. „Durch die Klimakrise wird es im Jahr viel früher extrem warm. Wie gehen wir damit in den Schulen um? Man kann ja nicht einfach nur hitzefrei geben ...“ Mehr Platz hieße letztlich: „Die Schüler\*innen sitzen nicht mehr so eng beieinander, und die Luft kann besser zirkulieren.“

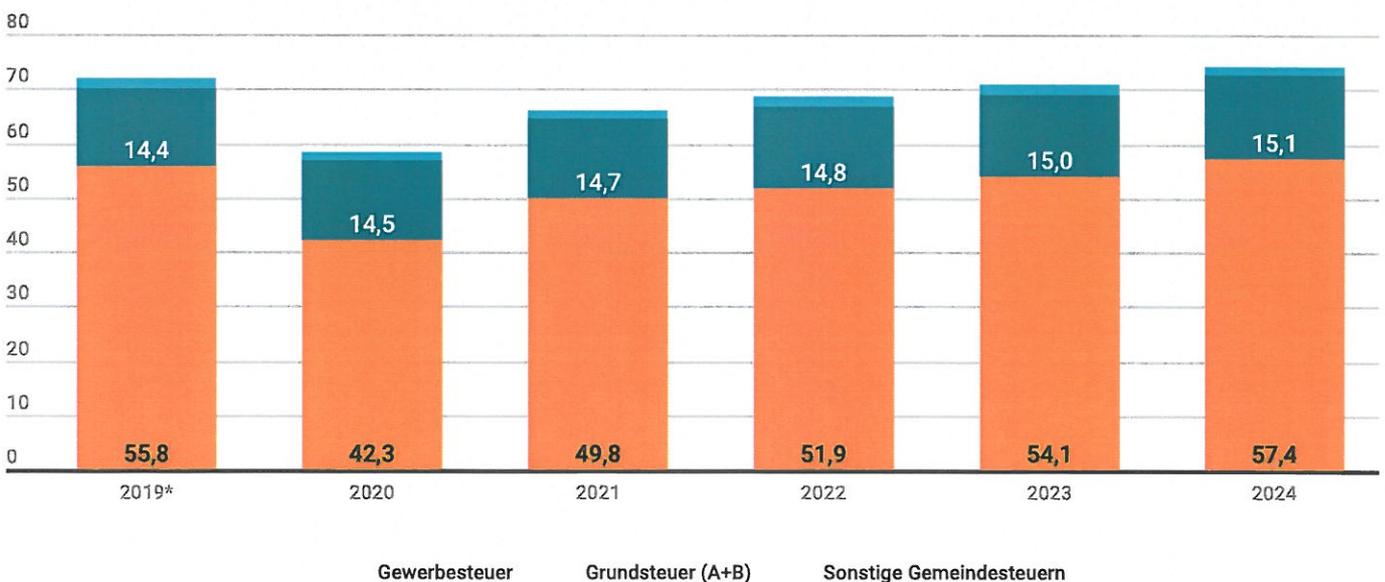
### **Belüftungssituation in Schulen neu gestalten**

Schulbaufachmann Schweppe setzt ebenfalls auf eine bessere Durchlüftung. „Alle 20 Minuten querlüften kann in der Praxis nicht realisiert werden.“ Seiner Meinung nach müssten die Belüftungssituationen in Schulen von Grund auf neu gestaltet werden – „mit einer maschinellen Belüftung durch technische Hilfsmittel und nicht durch das Öffnen von Fenstern“.

Ein Thema, das bislang am engen finanziellen Spielraum der Schulträger – in fast allen Fällen Länder und Kommunen – gescheitert ist, weil es schlicht nicht bezahlt werden kann. Und auch mehr Platz in den Schulen würde die Kosten in die Höhe treiben, das ist allen Experten klar. Über alle Kostengruppen hinweg kalkuliert etwa Landwehr grob mit einem Mehraufwand „von zehn bis 15 Prozent“. Dafür gebe es dann aber eine Schule, die zukunftsfester wäre.

Doch der finanzielle Handlungsspielraum der Kommunen ist gerade in Corona-Zeiten erheblich verkleinert. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die ortsansässige Unternehmen auf ihre Gewinne entrichten, werden laut offizieller Schätzung allein in diesem Jahr knapp 14 Milliarden Euro unter Vorjahresniveau liegen. Bund und Länder helfen zwar mit knapp zwölf Milliarden aus – doch das gilt nur für dieses Jahr und reiche nicht aus, kritisieren Expert\*innen. Die Vorsitzende des Bauausschusses im Bundestag, Mechthild Heil, betonte indes jüngst im Interview mit competitionline, dass es vermutlich keine Finanzierungsprobleme im kommunalen Schulbau geben werde.

## Kommunale Steuereinnahmen



Angaben in Milliarden Euro, \*= Ist-Wert; die vollständigen Angaben sehen Sie, wenn Sie die Maus über die Grafiken bewegen. Mob Nutzung: Auf die Grafikelemente tippen. | Quelle: BI

## Gesellschaftliche Flexibilität erfordert besseres Raumangebot

Für Diem ist es am Ende aber nicht einfach nur „mehr Platz“. Die von Corona noch einmal neu befeuerte Diskussion nach mehr Flexibilität und Zeitsouveränität von Arbeitnehmer\*innen muss sich auch in den Schulen widerspiegeln. „Mehr Flexibilität in der Gesellschaft heißt eben auch, dass Schule nicht von acht bis 13 Uhr stattfindet, sondern dass die Bildungseinrichtungen Orte sind, die den ganzen Tag besucht werden können.“ Dabei hat er einen Mix aus Unterrichts- und Freizeiteinheiten vor Augen. „Auch da brauchen die Schulen ein besseres Raumangebot.“

*Der Artikel erschien erstmals am 19. Oktober 2020 auf competitionline.*

Mehr:

Interview mit Fachmann Schewpe: „Der Investitionsstau im Schulbau ist eine Chance“

Investitionsstau: Schulen brauchen immer mehr Milliarden

Monitor 2020: Schulbau - welche Effekte hat Corona?

Alles zum Thema Schulbau auf competitionline

Auftakt der Serie „Immobilien nach Corona“



### Gewährleistung

competitionline übernimmt keine Verantwortung für Fehler, Auslassungen, Unterbrechungen, Löschungen, Mängel oder Verzögerungen im Betrieb oder bei Übertragung von Inhalten. competitionline übernimmt keine Verantwortung für Einbußen oder Schäden, die aus der Verwendung der Internetseiten, aus der Verwendung von Nutzerinhalten oder von Inhalten Dritter, die aus den Internetseiten oder über den Service gepostet oder an Nutzer übertragen werden, oder aus Interaktionen zwischen Nutzer und Internetseiten (online oder offline) resultieren. Bitte lesen Sie hierzu unsere Nutzungsbedingungen.